

## Winterackerbohne – eine Alternative?

Kurt Brantweiner, Neusiedl/GS, beschäftigt sich schon mehrere Jahre mit dem Anbau von Winterackerbohnen. Er verwendet dafür die Sorte „Lilly“ der Saatzucht Gleisdorf mit einer Saatstärke von ca. 60 Körnern/m<sup>2</sup>. Anbauzeitpunkt ist Mitte Oktober.

Bei verschiedenen Versuchen in Niederösterreich wurde die Winterackerbohne als anfällig für Auswinterung eingestuft. Kurt Brantweiner hat aber auch nach dem strengen Winter 2011/2012 mit Kahlfrösten Erträge von 2.000- 3.000 kg/ha geerntet.

Der schneereiche und milde Winter 2012/13 war besonders günstig für die Entwicklung der Winterackerbohne.



Abb.1: Gelungener Winterackerbohnenbestand Ende Juni 2013

Ein Problem mit der Bestandesdichte gab es im Frühjahr nur im Randbereich neben Bäumen. Ob dafür der Beschattung und der Konkurrenz durch die Baumwurzeln oder die schlechtere Bodenstruktur des Vorgewendes verantwortlich war, ist unklar. Dieser Bereich wurde im Frühjahr mit dem Rototiller flach bearbeitet und mit Sommerackerbohne eingesät.



Abb.2: Aufnahmedatum: Ende Juni 2013  
links: Winterackerbohne

rechts: Sommerackerbohne



Ende Juni ist ein deutlicher Entwicklungsfortschritt der Winterackerbohne feststellbar. Während die Winterackerbohne schon verblüht ist und Hülsen auf der gesamten Länge ausgebildet hat, blüht die Sommerackerbohne noch an der Spitze und setzt erst die ersten Hülsen im basalen Bereich an.



Abb.3: Aufnahmedatum: Ende Juni 2013

links: Sommerackerbohne mit Blüten an der Spitze und ersten Hülsen an der Sprossbasis  
rechts: Winterackerbohne ist verblüht, Hülsen an der gesamten Sprossachse



Deutlich ist auch die unterschiedliche Ausbildung der Hülsen erkennbar. Während die Winterackerbohne trotz stärkeren Auftretens von Schokoladefleckenkrankheit auch bei einer eventuell folgenden Sommertrockenheit noch einen guten Ertrag brächte, wäre die Sommerackerbohne mit diesem Entwicklungsstand Ende Juni deutlich stärker von einer länger andauernden Hitzeperiode gefährdet.



Abb.4: Aufnahmedatum: Ende Juni 2013

links: Sommerackerbohne mit noch wenigen kleinen Schoten  
rechts: Winterackerbohne mit vielen großen Schoten

Entscheidend für die Winterfestigkeit der Winterackerbohne ist eine ausreichende Saattiefe (mind. 6-8 cm). Kurt Brantweiner hat die Schleppschare seiner Sämaschine mit einer dritten Zugfeder ausgestattet, um den Schardruck zu erhöhen.



Abb.5: Dritte Zugfeder an den Schleppscharen zur Erhöhung des Schardruckes



Bemerkenswert ist auch ein Bestand von Winterackerbohnen, die pfluglos nach Mais gebaut wurden.



Abb.6: Kurt Brantweiner in einem Winter-Ackerbohnenbestand (pflugloser Anbau nach Mais)

Der Aufgang der Winter-Ackerbohnen wurde durch die Ernterückstände von Mais an der Bodenoberfläche keinesfalls behindert. Es ist zu vermuten, dass diese sich sogar positiv auswirkten (z.B. Schutz der Bodenoberfläche vor Verschlammung und Erosion).



Abb.7: Ernterückstände von Mais an der Bodenoberfläche unter Winterackerbohnen

Das pfluglose Anbausystem von Kurt Brantweiner ist in einem eigenen Artikel im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer beschrieben und kann unter [www-lk-bgld.at](http://www-lk-bgld.at) (Grundwasserschutz, Ackerbau Wirtschaftsjahr 2012/13) nachgelesen werden.

Haben auch Sie Erfahrungen mit bisher wenig bekannten Kulturen? Rufen Sie mich an und erzählen Sie mir davon! Vom Austausch von Beobachtungen aus verschiedenen Jahren aus unterschiedlichen Gebieten können alle profitieren! Tel. 02682/702/606

Willi Peszt